

Briefe. Sie bieten uns ein Ideal, dessen Vervollkommenung in uns und unseren irrenden Mitbrüdern hemmen wird den socialen, moralischen und materiellen Untergang, dem ein gottentfremdetes und arbeitsscheues Jahrhundert trotz alles gleisnerischen Fortschrittschimmers zutreibt.

Linj.

Dr. Karl Mayer.

- 8) **Mappae mundi.** Die ältesten Weltkarten. Herausgegeben und erläutert von Dr. Konrad Miller, Professor am königl. Realgymnasium in Stuttgart. Fünf Hefte. 4°. Jos. Roth'sche Verlagsbuchhandlung. Stuttgart. 1895/96. Preis M. 30.— = fl. 18.—.

Dieses Werk umfaßt die auf dem Alterthum fußenden Weltkarten des Mittelalters vom 4. bis zum beginnenden 14. Jahrhundert, soweit dieselben von den Entdeckungen der Neuzeit, den Arabern, von der Weiterentdeckung des Ptolemäus, sowie von den Compaskarten der Italiener unbeeinflusst sind. Noch nie sind diese Karten systematisch und zusammenfassend behandelt worden. Alle anderen Sammlungen setzen erst im 14. Jahrhundert an, behandeln nur die italienischen Seekarten und Portulane, die auf Ptolemäus fußenden Karten, sowie die der Entdeckung Amerikas vorausgegangenen und nachfolgenden Karten in eingehender Weise. . . . Die bis jetzt publicierten mappae mundi befinden sich zum größten Theile in schwer zugänglichen Werken und sind dazu sehr fehlerhaft wiedergegeben. . . . Es handelt sich bei diesem Werke nicht allein um die geographischen Anschauungen des Mittelalters, sondern gleichzeitig um die kosmographischen Anschauungen des römischen Alterthums, aus welchen jene geflossen sind, um das Erdbild, welches fast anderthalb Jahrtausende lang die Anschauungen der Gelehrten beherrscht hat. . . . Die mittelalterlichen Mappae mundi bringen neues Licht für das Verständnis der Schriftsteller des Alterthums, denn sie allein lassen die Erdbilder der Alten aus ihren Beschreibungen richtig wiederherstellen.“ (Nach dem Prospect der Roth'schen Verlagshandlung).

Hest 1. Die Weltkarte des Beatus (776 n. Ch.) Mit Abbildungen im Text und der Karte von St. Sever in den Farben des Originals. — In diesem 70 Seiten starken Hefte bespricht der Verfasser zuerst des Beatus Leben, dessen Commentar zur Apokalypse mit seinen Abschriften; in der zweiten Abtheilung den Stammbaum der zehn Beatuskarten und deren Charakteristik, das Gemeinsame derselben in formeller Hinsicht, den Kartentext und die Quellen desselben, wie ihre Beziehungen zu den älteren Weltkarten. „In der Gesamtheit der zehn Beatuskarten, sagt Dr. Miller, besitzen wir ein treues und sicheres Bild, sowie den nahezu vollen, textlichen Inhalt einer Weltkarte vom Jahre 776 n. Ch. frei von allen Zuthaten des späteren Mittelalters.“ Hauptquelle der Beatuskarte war nach dem Verfasser eine römische Weltkarte des 4. Jahrhunderts.

Hest 2 ist ein Atlas von 16 Lichtdrucktafeln ohne Text, enthaltend neun Beatuskarten und zwei Karten des hl. Hieronymus.

Hest 3 enthält die kleineren Weltkarten, mit 74 Abbildungen im 160 Seiten starken Text und vier Tafeln in dreifarbigem Steindruck. Nicht wenige dieser Karten sind hier zum erstenmale veröffentlicht; die wichtigeren sind doppelt gegeben. Viele falsche Lesungen früherer Herausgeber sind ausgemerzt; übrigens, wie der Verfasser bemerkt, dürfte auch diese Arbeit nicht fehlerfrei sein.

Hest 4. Die Herefordkarte. Mit zwei Uebersichtskarten im Text und der Herefordkarte (80×64 $\frac{1}{m}$) in dreifarbigem Druck als Beilage. Diese in der Kathedrale von Hereford in England aufbewahrte Wandkarte (die früher beschriebenen Weltkarten sind gebundenen Büchern entnommen) und die Ebtorfer stammen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und sind die ältesten der uns bekannten Wandkarten. Während die letztere mehrfach verstümmelt ist, ist die erstere vollständig erhalten. Nach Dr. Miller ist die englische Karte außerordentlich fein durchgeführt, während die deutsche viel mehr willkürliche Verjüngungen und Wiederholungen aufweist. Die Herefordkarte (1.62 $\frac{1}{m}$ Höhe,

1:32 m; Breite) ist auf außerordentlich feinem Pergament ausgeführt, und in fünf Farben gemalt, während die in

Heft 5 besprochene Ebstorfekarte sich durch ihre Größe (3:58 Meter Höhe, 3:56 Centimeter Breite) wie durch ihren Farbenreichtum auszeichnet. Freilich sind die meisten jetzt verblaszt. Sie hat den Namen von dem bei Hannover gelegenen mittelalterlichen Nonnenstift Ebstorf, wurde um 1830 aufgefunden und ist jetzt im Museum des historischen Vereines für Niedersachsen. Die aus 30 Pergamentblättern bestehende deutsche Karte scheint sich weniger treu an das Urbild anzuschließen, als die englische; ebenso scheint die letztere mit mehr Verständnis gearbeitet zu sein. Merkwürdigerweise sind viele Namen auf der Karte doppelt angebracht. Nach Dr. Miller stellt diese Karte keinen Fortschritt dar; aber sie ist ein ehrwürdiges Ueberbleibsel aus dem classischen Alterthum, welcher ein christliches Mäntelchen umgehängt wurde; sie ist nicht nur die größte, sondern auch, trotz ihrer Entstellungen und Zuthaten, die getreueste Copie der römischen Weltkarte, welche auf uns gekommen ist. Dem fünften Heft ist eine Faksimile der Karte beigegeben.

Preis des zweiten Heftes 6 M., jedes andere 5 M., für die Abonnenten des ganzen Werkes 5 M.; jedes Heft wird einzeln abgegeben. Wenn der Verfasser den Wunsch und die Hoffnung ausdrückt, daß diese Arbeit auch der Schule nutzbar werden und daß die Lehrer der Geographie der in den mappae mundi sich spiegelnden Phasen der Kartographie ihr Augenmerk zuwenden möchten, so dürfte dieser Wunsch wohl berechtigt sein. „Der erste Eindruck freilich, meint der Verfasser, welche die beiden großen Karten auf den Beschauer machen, ist die Erweckung von Mitleid mit dem geographischen Wissen des Mittelalters. Viele Einzelheiten sind geeignet, eine geradezu komische Wirkung auszuüben. Mancher wird sich von diesen Karten wieder abwenden, mit dem Gedanken, solche Uebernehmen seien eines ernstern Studiums nicht wert. Die Größenverhältnisse der Länder sind ja auf ihnen vollständig außer Acht gelassen. Es wäre sehr oberflächlich geurtheilt, wenn man diese Karten ansehen wollte als Ausgebirten der wissenschaftlichen Unwissenheit des Mittelalters, denn in der Hauptsache gehören sie gar nicht derselben an, sondern ihr wesentlichster Inhalt stammt aus dem Alterthum, und darauf beruht ihr Wert; sie sind zum größten Theil Copien von alten Karten. Und da uns aus dem römischen Alterthum, mit Ausnahme der Tab. Peutingeriana, einer Straßenkarte, kein einziges Kartenbild überliefert ist, und das Kartenwerk des Ptolemäus von keinem Einfluß auf die Kartographie des Alterthums gewesen ist, so muß die Bedeutung dieser mittelalterlichen Weltkarten umso höher angeschlagen werden“. So der Herausgeber. Und deshalb sollen diese Hefte in den höheren Lehranstalten nicht ganz unbekannt bleiben. Die saubere Ausstattung, die vom gelehrten Herausgeber auf Text und Commentare angewandte Mühe lassen den Preis per Heft sehr billig erscheinen.

Freiburg.

P. Josef Niedermayr S. J.

9) **Johann Adam Möhler.** Ein Gedenkblatt zu dessen hundertstem Geburtstag von Alois Knöppler, Dr. der Theologie und Philosophie, o. ö. Professor der Kirchengeschichte an der Universität München. Mit einem Bilde Möhlers. (IX und 149 S.) München 1896. Lentner'sche Buchhandlung. Preis fl. 1.50 = M. 2.50.

Zur Centennarfeier der Geburt des liebenswürdigen, großen Theologen hat der hochverehrte Herr Verfasser, sein zweiter Nachfolger auf dem Lehrstuhle der Kirchengeschichte an der Münchener Universität, sich verpflichtet gefühlt, in einer eigenen Schrift Möhlers Leben und Wirken unserer Zeit zur Beachtung vorzulegen. Dafür sei ihm herzlich Dank gesagt!

Die Lectüre der Biographie von Menschen, die gottbegeistert ihre besten Kräfte für Wahrheit und Recht eingesetzt, die Betrachtung des Waltens der Vorsehung auf deren Lebenswege, das alles wirkt erbauend und erhebend auf Junge